

Modellvorhaben "Stadtdörfer" Rheinland-Pfalz

Projektportrait und Vorgehensweise

Stand: Oktober 2020



Ludwigshafen
Stadt am Rhein



KOBLENZ
VERBINDET.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Auftraggeber:

Ministerium des Innern und für Sport
Schillerplatz 3 - 5
55116 Mainz



Auftragnehmer:

Stadtimpuls | Integrierte Kommunal- und Projektentwick-
lung
Bauassessor Dipl.-Ing. Michael Kleemann
Industriestraße 7b
76829 Landau



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen	1
1.1 Modellprojekt "Stadtdörfer Landau"	1
1.2 Aktuelles Modellvorhaben „Stadtdörfer“	2
2. Vorgehensweise und Prozessgestaltung	4
2.1 Aktivierungsphase	4
2.2 Konzeptphase.....	5
2.3 Umsetzungsphase.....	6
3. Ziel.....	7

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1.1 Modellprojekt "Stadtdörfer Landau" ¹

Das Land Rheinland-Pfalz hat im Jahr 2016 das Stadtdörfer-Modellprojekt mit acht Stadtdörfern in Landau gestartet. Ziel des Modellprojektes war es, im Rahmen eines moderierten, dialogorientierten Prozesses, vorhandene Stärken und Schwächen des jeweiligen (Stadt-)Dorfes mit den dort lebenden Menschen herauszuarbeiten sowie passgenaue Leitlinien, Ziele, Lösungsansätze und konkrete Maßnahmen für das jeweilige (Stadt-)Dorf zu entwickeln. Auf dieser Basis sollen derzeit Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden.

Stadtdörfer weisen im Vergleich zu den sonstigen Dorfstrukturen, welche über das Programm der Dorferneuerung Rheinland-Pfalz begleitet und gefördert werden, spezifische Herausforderungen und Probleme auf. Für das Land als Fördermittelgeber ist dabei einerseits von besonderem Interesse, welche Potenziale und Herausforderungen es bei der Entwicklung von Dörfern gibt, die ihre dörflichen Strukturen und ihre Eigenständigkeit einerseits bewahren wollen, gleichzeitig aber auch Teil des Gemeinwesens einer (kreisfreien oder großen kreisangehörigen) Stadt sind. Mit der Notwendigkeit der Auseinandersetzung der Rolle des Stadtdorfes in der Gesamtstadt und der Vernetzung/ Darstellung von Synergien mit den anderen Stadtdörfern/Ortsbezirken der Stadt unterscheiden sich die zu erstellenden Entwicklungskonzepte inhaltlich von den Entwicklungskonzepten im Rahmen der Dorferneuerung. Grundlage für jede Entwicklung ist daher ein Leitbild, das durch die Bürgerschaft des Stadtdorfes erarbeitet wird.

Hinsichtlich der zu formulierenden Maßnahmen sollten sowohl materiell-investive, immaterielle-kommunikative und mediale Projekte mit einem Durchführungskonzept verknüpft werden. Dieses Durchführungskonzept beinhaltet sowohl die Umsetzung auf gesamtstädtischer Ebene als auch in den Stadtdörfern und dient der Verstetigung der Entwicklung über die Umsetzung einzelner Projekte hinaus.

¹ aus: Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern, Steinbeis-Beratungszentrum für Regional- und Kommunalentwicklung, c/o Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der Technischen Universität Kaiserslautern; Bearbeitung: Univ.-Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß, Dr.-Ing. Kirsten Mangels; Oktober 2018

1.2 Aktuelles Modellvorhaben „Staddörfer“

Mit der weiteren Förderung von "Staddörfer" durch das Ministerium des Innern und für Sport wird das Modellprojekt in Landau auf drei weitere Städte ausgeweitet. Hierfür wurden Anfang des Jahres 2020 die Städte Koblenz, Trier und Ludwigshafen ausgewählt. In diesen Städten werden insgesamt acht neue Staddörfer/Stadteile an dem Modellvorhaben teilnehmen:

- Koblenz: Güls, Arzheim, Arenberg-Immendorf
- Trier: Kürenz, Heiligkreuz, Kernscheid
- Ludwigshafen: Oppau, Edigheim.

Ausgehend von den Erkenntnissen, welche in Landau durch die Evaluation gewonnen wurden, wird der nun in den genannten Städten startende Prozess entsprechend angepasst. Es sollen weiterhin gezielt staddorf-/stadteilbezogene Projekte im öffentlichen Interesse umgesetzt und gefördert werden. Außerdem soll neben dem Einbezug der örtlichen Akteurinnen und Akteure sowie der Bürgerschaft besonderer Wert auf die Erstellung eines Leitbildes gelegt werden, damit auch nach der Umsetzung von wichtigen Projekten eine nachhaltige Entwicklungsperspektive bleibt. Diese Entwicklungsperspektive beinhaltet auch eine Profilierung des Staddorfs/Stadteils im Kontext zur Gesamtstadt und zu den anderen Staddörfern/Stadteilen. Zusammengefasst sind die wichtigsten Projektinhalte:

- Umsetzung von kommunalen Projekten und privaten Initiativen gleichermaßen
- Gezielte Förderung lokaler Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität innerhalb der Stadteile/Staddörfer
- Verzahnung der Stadteile untereinander sowie mit der Kernstadt im Sinne einer stadtweiten Kooperation sowie
- Herausarbeitung stadteileigener Identitätsmerkmale, Ziele, Projekte.

Die BürgerInnen und AkteurInnen vor Ort sollen aktiviert und in den Prozess zielfokussiert und ergebnisorientiert eingebunden werden.

Die Gesamtlaufzeit des Projektes ist auf insgesamt zwei bis drei Jahre ausgelegt. Mit der Begleitung, Durchführung und Moderation des Prozesses wurde das Planungs- und Kommunalentwicklungsbüro stadimpuls seitens des Ministeriums des Innern und für Sport beauftragt.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Prozesse vor Ort sind die intensive Mitwirkung aller betroffenen Ämter der städtischen Verwaltung einschließlich der Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen und der Unterstützung durch die Stadtspitze sowie das bürgerschaftliche Engagement in der Ortsteilen in der Planungs- als auch in der Umsetzungsphase.

2. Vorgehensweise und Prozessgestaltung

2.1 Aktivierungsphase

Die ca. drei bis fünf monatige Aktivierungsphase beinhaltet zunächst planerische Bestandsaufnahmen und -analysen vor Ort, um die räumliche Situation einschätzen zu können. Aufgeteilt nach Baustruktur, Anbindung, naturräumlicher Lage, Freiräumen, Nutzungen und soziodemografischer Einordnung gibt sie einen Überblick über die räumlichen Zusammenhänge im jeweiligen Staddorf/Stadteil. Parallel dazu finden Gespräche mit ExpertInnen vor Ort statt, mithilfe derer die bestehenden Netzwerke, sozialen Beziehungen, AkteurInnenkonstellationen und wichtigen Themen analysiert werden können.



Abbildung 1: Aktivierungsphase

Nach den Expertengesprächen ist je Stadt eine Lenkungsgruppe zu bilden, die aus Mitgliedern der städtischen Verwaltung (zuständige Fachämter), allen betroffenen Ortsvorstehern und ausgewählten Ortsbeiratsmitgliedern besteht. Diese Lenkungsgruppe hat die Aufgabe, den Prozess zu begleiten und wichtige Fragen zur Prozessstruktur und zur Verteilung von Aufgaben zu klären. Sie stellt kein Beteiligungsinstrument dar.

In einer zentralen Informationsveranstaltung je Stadt, welche formell als „Prozessauftakt“ den Startschuss für die Außenkommunikation der Prozesse gibt, werden die Ortsbeiräte sowie die lokale Presse über den Gesamtprozess informiert.

In der ersten Lenkungsgruppensitzung werden insbesondere die weiteren Schritte in der Aktivierungsphase geplant.

Hier wird auch auf vorgesehene analoge und digitale Umfragen (mittels Auslage und Verteilung von Fragebögen bzw. mittels QR-Codes und Weblinks zu den Fragebogen online) zu den in den jeweiligen Staddörfern aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger wichtigen Zukunftsthemen hingewiesen.

Diese sollen staddorf-/staddteilbezogen durchgeführt und an die individuellen Verhältnisse angepasst werden. Dabei bestehen die Möglichkeiten

- entweder über eine „freie Themensammlung“ durch die befragten Bürgerinnen und Bürger sich den meistgenannten Zukunftsthemen anzunähern,
- über die Vorgabe eines Themenpools eine Priorisierung zu erzielen oder
- bspw. drei Zukunftsthemen zur Auswahl zu stellen und dann eine Vertiefung dieser Themen zu erreichen.

Gleichzeitig werden auch Passantinnen und Passanten in der jeweiligen Kernstadt über die Staddörfer bzgl. deren Image befragt. Am Ende der Umfragen werden zusammen mit den Ergebnissen der seitens des Büros ausgewerteten Analysen und Einschätzungen die Zukunftsthemen für jedes der einzelnen Staddörfer vorgeschlagen. Das können z.B. Themen wie Tourismus, Soziales, Kultur, etc. sein.

2.2 Konzeptphase

Zentrale BürgerInnen-Workshops stellen das Kernelement der ca. drei- bis fünfmonatigen Konzeptphase dar. Hierbei gibt es die Möglichkeit eines zentralen Workshop-Formats, dessen Ablauf/Aufbau in ein gemeinsames Plenum für alle jeweiligen Staddörfer und in stadddorfspezifische Arbeitsgruppen gesplittet wird.

Ziel des Workshops ist es, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die Rahmenbedingungen für ein Leitbild zu entwickeln sowie aus den vielversprechenden Vorschlägen erste Projektideen zu erarbeiten.

Je nach Ortsspezifika sind auch neben einer zentralen Veranstaltung zwei methodisch und inhaltlich aufeinander aufbauende Formate denkbar.

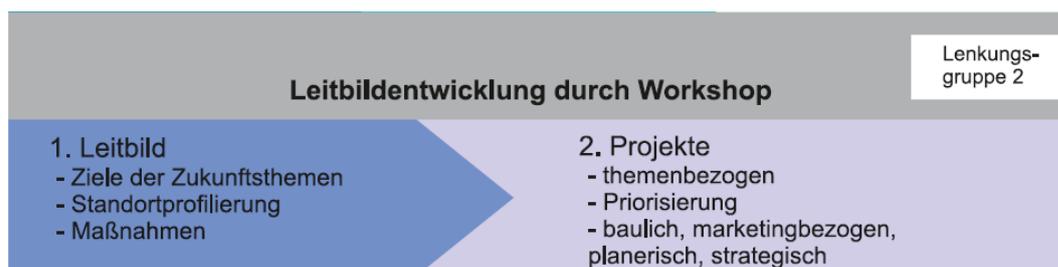


Abbildung 2: Konzeptphase

Die Ergebnisse der Workshops werden planerisch und strukturgebend aufbereitet und für eine Diskussion in der folgenden zweiten Lenkungsgruppe entsprechend zusammengestellt. Anschließend werden die Leitbilder, Leitprojekte und mögliche Teilprojekte/Themenbereiche sowie das Durchführungskonzept für die Verabschiedung in den in den städtischen Gremien vorbereitet. Das Leitbild besteht dabei aus Zielen für die Zukunftsthemen, einem Staddorf-/Stadtteilprofil im Hinblick auf die Gesamtstadt und einer Strategie- und Rahmenplanung. Die identifizierten Leitprojekte, Teilprojekte/Themenbereiche und Maßnahmen dienen als Umsetzung der Zielvorstellungen des Leitbildes.

Diese Unterlagen sowie der hierzu ergangene Gremienbeschluss bilden die Grundlage für den Antrag der jeweiligen Stadt auf Erteilung eines Rahmenförderbescheides.

2.3 Umsetzungsphase

Der „Rahmenbescheid“ des Ministeriums des Innern und für Sport erkennt das Leitbild an und legt für die jeweilige Stadt den Mittelrahmen für die Umsetzung der Leitbilder nach dem aktuellen Durchführungskonzept fest und gibt somit den Startschuss für die Umsetzungsphase.

In der Umsetzungsphase sind auf Basis des Durchführungskonzeptes entsprechende Strukturen sowohl bei den städtischen Verwaltungen (z.B. zentrale/r koordinierende/r Ansprechpartner/in, ämter- bzw. abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen, etc.) als auch bei den BürgerInnen vor Ort in den Stadtteilen (z.B einzelne Projektgruppen, weitere Workshops, etc.) zur Verstetigung des Prozesses aufzubauen und sicherzustellen.

Diese Vorgehensweise stellt zum einen eine weitere Begleitung und Teilhabe der Öffentlichkeit am Prozess sicher, zum anderen ermöglicht eine entsprechende Projektgruppenstruktur die Umsetzung kleinerer Projekte in Eigenregie für die Akteure vor Ort. Parallel dazu wird ein Monitoring aufgestellt, um nachhaltig überprüfen zu können, inwieweit die Ziele des Leitbildes umgesetzt werden.



Abbildung 3: Umsetzungsphase

Für die priorisierten Maßnahmen sollen auf Basis der aufgebauten Strukturen und erarbeiteten Inhalte durch die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft und den Ortsbeiräten maximal 12 Monaten nach Erteilung des Rahmenförderbescheids entsprechende Einzel-Förderanträge gestellt werden. Auch hierzu kann eine entsprechende Beratung und Unterstützung der Städte erfolgen; speziell zur Abwicklung des Antragsverfahrens.

Je nach Komplexität und Umsetzungsmöglichkeit vor Ort, müssen die beantragten Einzelmaßnahmen bis spätestens zwei Jahre nach Bewilligung durch das Ministerium des Innern und für Sport realisiert und abgerechnet werden.

3. Ziel

Durch Einbindung der Bürgerinnen und Bürger mit Interviews, Befragungen und Workshops sowie planerischer Analysen kann ein integrierter Prozess zur Entwicklung eines Leitbildes je Staddorf durchgeführt werden. Diese Leitbilder, Leitprojekte und Teilprojekte/Themenbereiche als Ergebnisse des Prozesses sollen eine geeignete Grundlage für eine zielgerichtete Entwicklung des jeweiligen Staddorfes bilden.